

## Die Todtenfeyer.

(Zu Monterosi).

Langsam naht, auf himmelblauer Bahre,  
 Weiß gekleidet, eine Ros' im Haare  
 Eines Mädchens liebliche Gestalt;  
 Lebenschein gibt ihr die Abendhelle;  
 Doch der Zug wankt schweigend zur Kapelle;  
 Kerzen flackern; dumpf das Stäcklein schallt.

Eines Pferdes wilder Hufschlag knickte  
 Diese Blume, die das Dorf entzückte;  
 Ach! ein Jüngling liebte sie so treu!  
 An der Bahre sank, wie todt, er nieder;  
 Wie im Traum erwacht' er lächelnd wieder;  
 Sprach vom Strauß, weil nah das Brautfest sey.

Ja! dort oben in den heitern Räumen  
Werdet ihr bald tauschen Strauß und Kranz;  
Mädchen, dein Geliebter wird nicht säumen;  
Jauchz' entgegen ihm mit Engelglanz.  
Herzen, die sich hier so treu geliebt,  
Lohnt einst Liebe, die kein Scheiden trübt.

---